

**INTERPELLATION** von Ralf Margreiter (Grüne, Zürich), Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil) und Mitunterzeichnende

betreffend Kein Abschluss ohne Anschluss: Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit im Kanton Zürich

Jugendarbeitslosigkeit hiess in der öffentlichen Wahrnehmung bislang vor allem: Lehrstellenmangel. Der breit angelegte Bericht „Jugendarbeitslosigkeit - Situationsanalyse 04 und Massnahmen für die Zukunft“ der Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA, welchen Regierungsrätin Fuhrer am 21. September 2004 den Medien präsentiert hat, rückt nun die Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren ins Blickfeld: 6,1% sind im Kanton Zürich im Jahr 2004 arbeitslos gemeldet - dabei ist die bei Jugendlichen hohe Dunkelziffer noch nicht berücksichtigt. Es zeigt sich einmal mehr: Jedes Beschäftigungstief trifft zuerst und in unverantwortbarem Mass die Jungen - mit langfristigen Kostenfolgen für die Gesellschaft.

Bund und Kantone haben auf den Lehrstellenmangel völlig ungenügend reagiert. Die Öffentlichkeit erwartet nun zu Recht, dass sich das bei den Anschlussmöglichkeiten nicht wiederholt. Heute ist rasches Handeln gegen die Leere nach der Lehre gefragt. Dies umso mehr, als eine Entlastung durch geburtenschwächere Jahrgänge hier erst ab 2012 zu erwarten ist und auch die verhaltenen Konjunkturprognosen nicht auf einen Rückgang der Arbeitslosigkeit hindeuten.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragenkomplexe:

1. Situationseinschätzung, Zusammenhang Lehrstellenmarkt:
  - 1a. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, dass die heutigen arbeitslosen 20- bis 24-Jährigen nicht bloss Leidtragende der flauen Konjunktur, sondern primär Opfer von strukturellen Problemen in der Berufsbildung sind (Lehrstellenkrise)?
  - 1b. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass das Ergebnis dieser Lehrstellenkrise, eine grosse Zahl von Jugendlichen ohne (Lehr-)Abschluss als Zugang in die Erwerbswelt, die Basis legt für eine bleibende Sockelarbeitslosigkeit unter Jugendlichen? Wie verteilt sich die Arbeitslosigkeit bei den 20- bis 24-Jährigen im Kanton Zürich auf Jugendliche ohne Lehrabschluss, mit Lehrabschluss und mit anderem Abschluss?
2. Praktikumsplätze, Übungsfirmen:
  - 2a. Praktikumsplätze und Übungsfirmen verschaffen den Lehrabgängerinnen/-abgänger jene praktischen Erfahrungen und Horizonterweiterungen, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt sind. Wieso tauchen diese Massnahmen in den Folgerungen der AMOSA-Zukunftskonferenz für den Kanton Zürich mit keinem Wort auf?
  - 2b. Wie viele Praktikumsstellen bietet der Kanton Zürich selbst an? In welchen Bereichen, für welche Aufgaben und zu welchen Bedingungen sieht der Kanton Möglichkeiten, sein Angebot auszubauen?

- 2c. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, Arbeitsplätze für Lehrabgängerinnen/-abgänger in Übungsfirmen zu schaffen? Wie beurteilt er die Varianten (1) Schaffung von Übungsfirmen durch den Kanton selbst; (2) gemeinsamer Betrieb von Übungsfirmen zusammen mit Privaten; (3) Unterstützung von grundsätzlich privaten Übungsfirmen?
- 2d. Bestehen aus Sicht des Regierungsrates rechtliche Hindernisse für die genannten Varianten (1) bis (3)? Wenn ja: Welche rechtlichen Grundlagen müssten für welche Variante geändert werden? Sieht der Regierungsrat einen Zusammenhang dieser Fragestellungen mit dem GCT-Debakel (bezahlte Informatiklehrstellen)?
- 2e. Welche Erfahrungen machte der Kanton Zürich bislang in Bezug auf das Engagement der Wirtschaft für Praktikumsplätze und Übungsfirmen? Sieht der Regierungsrat hier Handlungsbedarf?
3. Weiterbeschäftigungsgarantie:
- 3a. Setzt der Kanton Zürich als Arbeitgeber auf das Instrument Weiterbeschäftigungsgarantie für Lehrabgängerinnen/-abgänger? Wenn ja: Wie genau wird dieses gehandhabt? Welche Erfahrungen (Motivation, Praxisbezug, Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt) macht der Kanton Zürich selbst damit, und welche weiteren Erfahrungen von anderen Arbeitgeberinnen/-gebern sind dem Kanton bekannt?
- 3b. Wie schätzt der Regierungsrat die Möglichkeit ein, mit einem solchen Instrument allen Lehrabgängerinnen/-abgänger eine faire Einstiegschance in die Berufswelt zu gewährleisten? Welche Möglichkeiten sieht der Kanton Zürich, hier unterstützend tätig zu sein?
4. Senior Job Coach, Mentoring:
- 4a. Im Rahmen der AMOSA-Zukunftskonferenz „START UP!“ vom August 2004, hat der Kanton Zürich bekannt gegeben, die Projektideen Mentoring (Begleitung von Jugendlichen in die Lehre und während der Lehre durch Seniorinnen und Frühpensionierte) und Coaching (Begleitung von Lehrabgängerinnen/-abgänger für ihre nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt) weiter zu verfolgen beziehungsweise bestehende Angebote quantitativ auszubauen. Mit welchem Fahrplan, mit welchen Partnern und mit welchen konkreten Zielsetzungen (z.B. messbare Erfolge) sollen diese beiden Projektideen verfolgt und umgesetzt werden?
- 4b. In der Abschlussdokumentation der AMOSA-Studie wird von nationaler Ebene nicht nur empfohlen, das Mentoring von Jugendlichen anzugehen, auch wird die Bereitschaft zur Anschubfinanzierung signalisiert. Ist dem Regierungsrat bekannt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen diese Bereitschaft des Bundes besteht? In welcher Form wird der Kanton Zürich diese Bereitschaft für die Verbesserung der Situation arbeitsloser Jugendlicher nutzbar machen?
- 4c. Bestehen für die Projektideen Senior Job Coach und Mentoring in der kantonalen Verwaltung bereits entsprechende Modelle und Projekte? Ist der Kanton bereit, Betriebe aus der Privatwirtschaft zu unterstützen und zu beraten, damit solche Modelle und Projekte in der Privatwirtschaft greifen können? Sieht der Kanton Zürich auch vor, aktiv auf geeignet scheinende Betriebe zuzugehen und dort für solche Modelle und Projekte zu werben?
- 4d. Wie stellt sich der Regierungsrat insbesondere zur Möglichkeit, intelligente Unterstützungsmodelle für Jugendliche wie Senior Job Coach mit ebenso intelligenten Arbeitszeitmodellen zu kombinieren nach dem Muster, dass mit dem Berufseinstieg eines jungen gleichzeitig der Berufsausstieg eines älteren Arbeitnehmers verknüpft wird? (Konk-

ret könnte das heissen: Arbeitszeitreduktion und übernahme einer Coaching- oder Mentorenfunktion vor der Pensionierung, also während jemand noch am Puls des Erwerbslebens ist: Damit würden als Beitrag für einen revidierten Generationenvertrag gleichzeitig Erfahrungen und dringend nötige Stellenkapazitäten freigesetzt.)

5. Massnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten nach AVIG:

5a. In der regierungsrätlichen Stellungnahme vom März 2004 zum dringlichen Postulat 64/2004 (Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit) wird bereits auf die AMOSA-Projektarbeit verwiesen. Neben dem Hauptziel Integration in den Arbeitsmarkt, so schreibt der Regierungsrat, „werden sekundär aber auch ergänzende Massnahmen des AVIG zu prüfen sein“. Obwohl sich die Jugendarbeitslosigkeit seit dieser Stellungnahme nicht entschärft hat, ist von solchen Massnahmen nirgends mehr die Rede. Wie begründet dies der Regierungsrat?

5b. Insbesondere sieht Art. 75a AVIG unter anderem Pilotversuche vor, mit denen Erfahrungen mit neuen arbeitsmarktlichen Massnahmen gesammelt werden können. Hält es der Regierungsrat nicht für an der Zeit, auf solche Massnahmen (und die damit verbundene Finanzierung) zurückzugreifen, um Auswege aus dem sich abzeichnenden Desaster mit der Jugendarbeitslosigkeit zu finden? Aus welchen Gründen würde der Regierungsrat hierauf verzichten (1) bei der genannten Kombination von Mentoring-/Coaching-Ansätzen mit Arbeitszeitmodellen zum „Berufsausstieg“, (2) bei alternativen Arbeitszeitmodellen für junge Arbeitnehmerinnen/-nehmer in Kombination mit Weiterbildungsmodulen (Job-Rotation und ändliches), gegebenenfalls auch in Kombination mit den Ansätzen Praktikumsplätze beziehungsweise Übungsfirmen?

Ralf Margreiter  
Julia Gerber Rüegg

|                  |                 |               |               |               |
|------------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|
| P. Anderegg      | U. Annen        | E. Arnet      | H. Attenhofer | C. Balocco    |
| M. Brandenberger | U. Braunschweig | R. Brunner    | H. Bucher     | R. Büchi      |
| A. Burger        | A. Bürgi        | M. Burlet     | B. Bussmann   | Y. de Mestral |
| E. Derisiotis    | B. Egg          | S. Feldmann   | K. Furrer     | M. Gfeller    |
| R. Golta         | R. Götsch       | B. Gschwind   | J. Gübeli     | E. Guyer      |
| T. Hardegger     | E. Hildebrand   | P. Holenstein | D. Jaun       | U. Keller     |
| C. Krebs         | M. Kull         | R. Lais       | E. Lalli      | R. Leuzinger  |
| K. Maeder        | T. Mauchle      | M. Mendelin   | R. Munz       | M. Naef       |
| K. Prelicz       | A.M. Riedi      | S. Rihs       | M. Ruggli     | S. Rusca      |
| E. Scheffeldt    | Hr. Schmid      | P.A. Schmid   | P. Schulthess | Ch. Schürch   |
| J. Serra         | M. Spring       | J. Stünzi     | E. Torp       | J. Tremp      |
| M. Trüb          | N. Vieli        | B. Volland    | P. Weber      | E. Ziltener   |